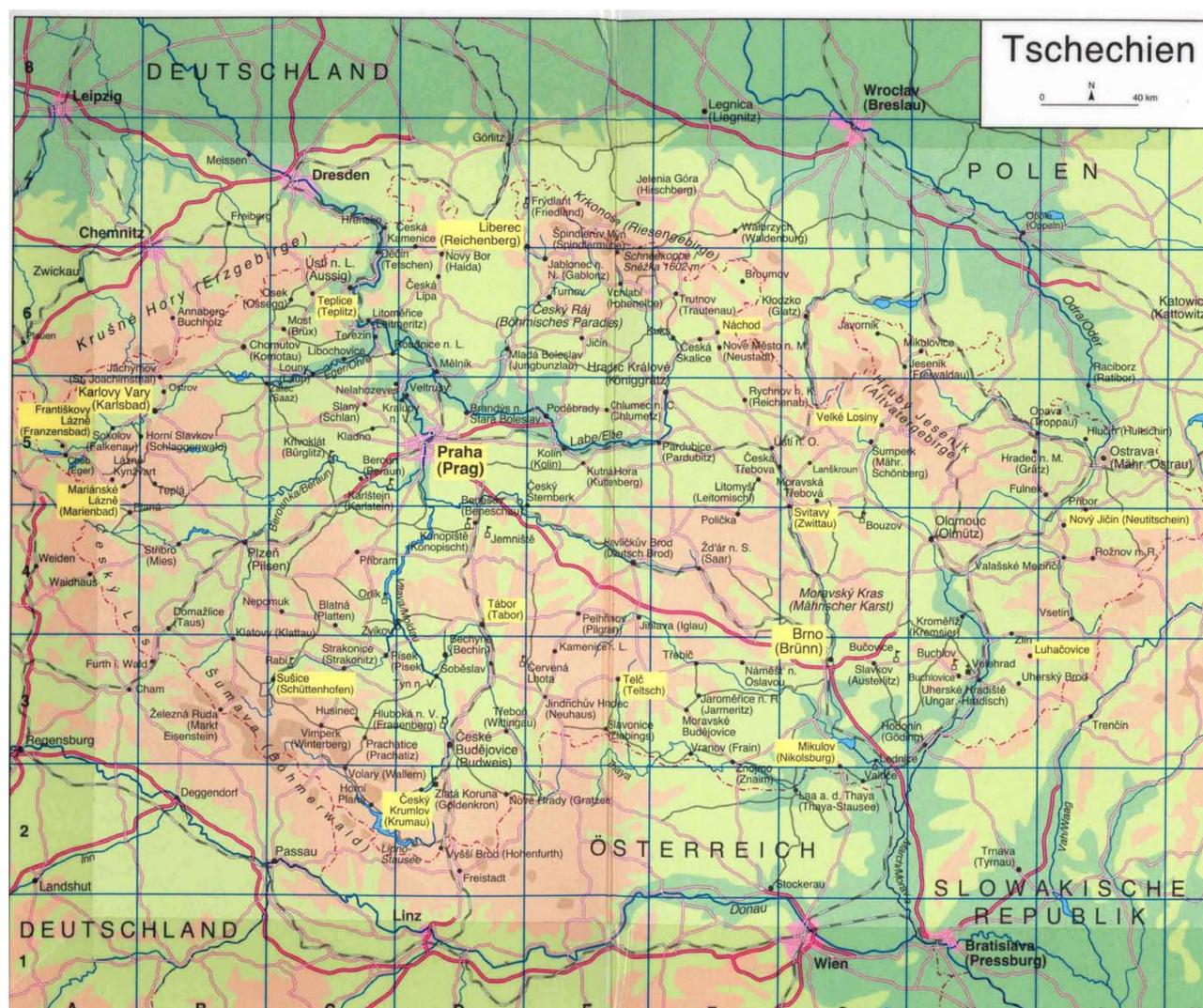


# 400 Jahre nordböhmisches Glas

Diese Ausstellung bietet einen Ausschnitt der Grundetappen des böhmischen Glases von der Renaissancezeit bis heute. Als Einleitungsexponat gibt es ein gemaltes Fenster, das aus dem Rathaus der Stadt Liberec (1603) stammt. Einerseits erinnert es an die damalige Stadt Liberec, die ein wichtiges Zentrum zwischen Lausitzer- und Isergebirge ist und andererseits zeigt es die Glasherstellung, durch die diese Region in den nächsten Jahrhunderten im Europa und in Übersee bekannt wurde.

Momente dieser spannenden Geschichte dokumentieren die Exponate aus den glücklichen Jahren der nordböhmischen Glaskunst vom 17. Jh. bis zur Gegenwart. Es handelt sich um Renaissanceglas, geschnittene Pokale aus der Barockzeit und farbiges Glas aus der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Des Weiteren werden Objekte des Jugendstils um 1900, Kunstwerke aus der Epoche des Art Deco, der Fünfziger Jahre und der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts vorgestellt.

Der letzte Teil der Ausstellung präsentiert Nordböhmen als eine lebendige Region mit kreativen Glasbildnern, die das traditionell kunstgewerbliche Fach zu hochwertigem Design und zur freien Autorschaft weiterführen.



Text: Oldrich Palata, Nordböhmisches Museum in Liberec



*Bild des alten Rathauses  
von Liberec (Reichenberg)*

Das Rathaus in Liberec wurde im Spätrenaissancestil in den Jahren 1599-1603 nach den Plänen von Marco Antonio de Lancio gebaut. Kaspar Schürer von Waldheim, tätig im Gablonzer Gebiet, schenkte der Stadt Liberec ein gemaltes Fenster für das neuerbaute Rathaus. Kaiser Rudolf II. verlieh dem Hüttenmeister im Jahr 1592 das Adelsprädikat für seine Verdienste in der Glaskunst.

Im Verlauf der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts wurde Liberec die wichtigste Stadt in Böhmen nach Prag. Deshalb ließen sich die Räte der Stadt Liberec ein neues monumentales Gebäude im „Wienerstil“ erbauen (1883-1893). Das alte Rathausgebäude wurde niedergerissen, aber sein Turm ist bis heute als wirkungsvolle Dominante im architektonischen Komplex des Nordböhmischen Museums erhalten geblieben.

Das Dorf Kristiánov ist eine stille und beschauliche Einsiedelei. Ein kleiner Waldfriedhof und eine ehemalige Glasgaststätte erinnern an die Jahre 1775 bis 1882. In dieser Zeit stand hier eine Glashütte, ein herrschaftliches Anwesen, eine Kapelle und eine Schule. Damals zogen die Glasmacher ins Gebirge, um das Holz zur Befuerung der Glashütten zu schlagen. Erst durch die Entwicklung von neuen Technologien siedelten sich die Glashütten in der Nähe von Stadtsiedlungen an. Die Spuren der Glasherstellung in Kristiánov sind schon längst ausgetilgt, aber solche verlassen und allein stehenden Lokalitäten gibt es im Isergebirge eine ganze Reihe.



*Kristiánov im Isergebirge (815m ü.M.)*



*Historisches Gerät  
der Glasschneider, 1697*

Kaiser Rudolf II. lud zu seinem Hof in Prag neben anderen Künstlern auch Edelsteinschneider ein. Darunter war Caspar Lehmann, der im Jahr 1588 nach Prag kam. Er hatte wahrscheinlich als erster die Idee, die Technik des Edelsteinschneidens für die Glasherstellung zu nutzen. In den nächsten Jahren wurde diese einfache Schneidemaschine ein wichtiges Gerät. Das nordböhmische Barockglas erreichte durch die aktiven Export- und Handelstätigkeiten auch die Auslandsmärkte und konnte dadurch die Vorrangstellung des dünnwandigen venezianischen Glases übertreffen.

### Glasfachschule Železný Brod (Eisenbrod)

Die Entstehung der Tschechoslowakischen Republik (1918) stellte für das neuzeitliche Glaswesen eine markante Etappe dar. Es führte dazu, dass deren Schöpfungen der bekannteste Bereich in der tschechischen Kunst für die ganze Welt wurde. Ein Markstein auf diesem Weg war die Gründung der Schule in Železný Brod im Jahre 1920. Tschechische Glaskunst genießt aufgrund ihrer technischen Perfektion und ihres hohen künstlerischen Anspruchs inzwischen Weltruhm.

Diese Qualität kommt nicht von ungefähr, sondern resultiert aus dem außerordentlich hohen Niveau der künstlerischen Ausbildung und Nachwuchsförderung. Die jüngste der drei tschechischen Glasfachschulen in Železný Brod hat die gestalterische, gewerbliche und technische Ausbildung im Blickfeld.



*René Roubíček (rechts) bei der Arbeit in der  
Glashütte*

### René Roubíček (1922)

Er ist der Doyen der modernen Glasbildhauerei und gehört zu den ersten Künstlern der Welt, die Glas als eigenständiges Material für die bildhauerische Schöpfung benutzten. Im Verlauf seines Künstlerlebens schuf er Hunderte von hervorragenden Werken und gewann mehrere internationale Preise. Im Februar 2008 wurde er für sein Lebenswerk symbolisch in die Ruhmshalle der tschechischen Designer eingeführt und einen Monat später bekam er in München den bayerischen Staatspreis verliehen. Die größte Freude bringt ihm bis heute die Arbeit in der Glashütte.

# ***Das Nordböhmische Museum in Liberec (Reichenberg)***



Das Museum in Liberec wurde im Jahr 1873 gegründet und war bis zum Zweiten Weltkrieg ausschließlich kunstgewerblich orientiert. Nach 1945 erweiterten sich seine Bestände und Aktivitäten um naturwissenschaftliche und landeskundliche Themen. Die Sammlungsleiter hatten nicht nur gute Kontakte zu den renommierten Künstlern in den einzelnen kunstgewerblichen Bereichen (Glas, Keramik, Porzellan, Textil, Mode, Fotografie, Schmuck, Buchkunst, Plakate, Medaillen, Design) sondern auch zu jungen Künstlern und zu Kunstschulen verschiedenster Fachrichtungen. So konnten die historischen Museumsammlungen ausgebaut werden. Die Exponate bildeten einen wichtigen Grundstock von Belegstücken der gegenwärtigen tschechischen Kunstproduktion. Einen beredten Beweis dafür gibt vor allem die Glas-Sammlung. Ihr Aufbau umfasst Werke von der Antike bis zur Gegenwart. Das ermöglicht die Durchführung von Ausstellungen, die das Nordböhmische Museum auch in anderen Museen im In- und Ausland (Japan, Südkorea, Deutschland, Polen, Italien, Holland usw.) präsentiert.

Bereits direkt nach seiner Gründung im Jahre 1873 eröffnete das Nordböhmische Museum in angemieteten Räumen eine erste Dauerausstellung. Während der folgenden 25 Jahre wuchs die Sammlung des Museums stetig an, sodass ein neues Gebäude für diese vergrößerten Bestände in den Jahren 1897-1898 nach einem Entwurf des Architekten Friedrich Ohmann gebaut wurde. Heute dient dieses monumentale, im historischen Stil gebaute Gebäude, als ein lebendiges Zentrum.

Neben der ständigen Präsentation werden thematische Ausstellungen zur Angewandten Kunst, zur Geschichte und zu naturkundlichen Themen organisiert. Ebenso finden Vorlesungen, Audiovisuelle Programme, Konzerte und Modeschauen statt.



Das Nordböhmische Museum bietet seinen Besuchern aber auch zahlreiche ausländische Ausstellungen der angewandten Kunst. In den vorigen Jahren wurden zum Beispiel britische Fotografien, französische Theater-Plakate, amerikanische Holzartefakte, japanische Textilien, italienische Plastiken und Zeichnungen, südkoreanische Keramik und Objekte zur taiwanesischen Tee-Kultur gezeigt.

Die heutige ständige Exposition der kunsthistorischen Abteilung des Nordböhmischen Museums in Liberec stellt die Entwicklung des europäischen Kunstgewerbes und der angewandte Kunst vom Altertum bis zum 20. Jahrhundert vor. Wegen räumlich beschränkten Ausstellungsmöglichkeiten können nur etwa 1.200 Exponate gezeigt werden, die vor allem aus Mitteleuropa stammen. Im Depot des Museum befinden sich mehrere Zehntausend weitere Objekte, einschließlich Orientalischer Kunst.



Loiis Leloup  
Glasplastik „Wüstenrose“

Ein umfangreicheres ausländisches Projekt der letzten Jahre war außerdem eine Retrospektive des belgischen Glaskünstlers Louis Leloup, der dem Nordböhmischen Museum in Liberec seine Plastik „Wüstenrose“ aus dem Jahre 1998 zueignete.

Die Kunstwerke des Künstlerpaares Libenský-Brychtová werden von Kunstspezialisten und Sammlern in der ganzen Welt sehr hoch bewertet. Dem außerordentlichen Niveau dieses Schaffens entspricht auch die Plastik aus geschmolzenem Glas mit dem Titel „Raum I“, welche die Künstler dem Nordböhmischen Museum zum 125. Jubiläum schenkten.

Stanislav Libenský / Jaroslava Brychtová  
„Raum I“



Text: Oldrich Palata, Nordböhmisches Museum in Liberec

# ***Symposium der Kunstgewerbefachschulen für Glas aus dem Kreis Liberec im Jahr 2004***

Das Gebiet von Iser- und Lausitzgebirge ist eine Region mit einem beachtlich dichten Netz von kunstorientierten Fachmittelschulen und Berufsschulen mit vielfältigen Spezialisierungen. Die meisten von ihnen haben eine weit in die Vergangenheit reichende Tradition. Die Glasfachschule in Kamenický Šenov (Steinschönau) zum Beispiel, die im Jahre 1856 entstand, gilt als die älteste Schule für Glasbildung in der Welt. In all diesen Institutionen wirken seit Anbeginn ausgezeichnete Pädagogen und Künstler, die gemeinsam mit ihren Schülern zu dem hohen Niveau des kunstgewerblichen Schaffens in Nord-Böhmen beitragen und beitragen. Ihr Nachlass dient nicht nur als Vorbild, sondern ist auch ein Appell für die heutige Zeit.

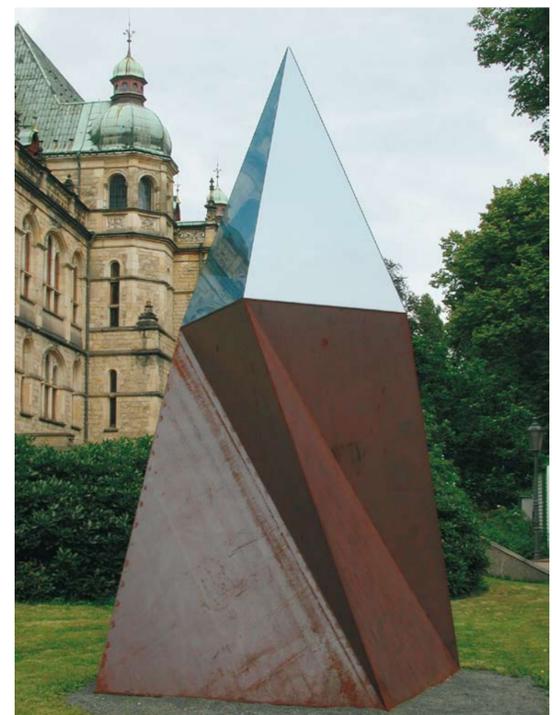


Deshalb fand auf Initiative der Kreis-Stadt Liberec, der Direktoren der kunstgewerblichen Fachschulen und dem Nordböhmisches Museum in Liberec im Jahre 2004 das erste Symposium mit dem Thema „Spuren“ statt. In 15 Werkstätten der Fachschulen in Jablonec nad Nisou (Gablonz an der Neiße), Kamenický Šenov (Steinschönau), Nový Bor (Haida), Turnov (Turnau) und Zelezný Brod (Eisenbrod) trafen sich 53 Studenten aus der Tschechischen Republik, Bulgarien, Frankreich, Italien, Deutschland, Polen, Griechenland, Schweden und der Slowakei. Die wertvollsten Ergebnisse und die besten Glasobjekte gingen nach dem Ende des Symposiums in das Eigentum des Nordböhmisches Museums über.

Viele der ausländischen Teilnehmer des Symposiums waren sehr überrascht darüber, was die nordböhmischen Fachschulen jungen Glasbildner bieten können. Sie waren begeistert von dem Niveau der Ausbildung, der Ausstattung der einzelnen Werkstätten, der Erfahrungen der Fachunterrichtsleiter, der Vielfältigkeit der Technologien und von der Materialauswahl. Vom Konzept her hatte das Symposium Wettbewerbscharakter. Ein Höhepunkt war deshalb das Ausstellen der geschaffenen Werke nach Ende des Symposiums. Ein internationale Jury wählte die Preisträger aus. Sie erhielten von bedeutenden tschechischen Persönlichkeiten des politischen und kulturellen Lebens die Preise überreicht.

## ***Pyramide für den Kreis Liberec***

Die gute Atmosphäre des Symposiums an den kunstgewerblichen Schulen aus dem Kreis Liberec spiegelt der Beitrag, der jetzt vor dem Gebäude des Nordböhmisches Museums steht. Das monumentale, aus Eisenstahlplatten und metallisierten Glasscheiben gebildete Werk schuf Marian Karel, Professor an der Kunstgewerbehochschule in Prag. Vor seiner Lehrtätigkeit studierte er an der Fachschule in Jablonec.



*Text: Oldrich Palata, Nordböhmisches Museum in Liberec*